



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. = Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. = Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pf., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pf. = Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmestellung werden jeweils 70 Pf. mehr berechnet. = Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Konturfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 96

Februar 179

Dienstag, den 27. April 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Das Schweizer Getreidemonopol

Die Schweiz war im Jahr 1915 im Krieg zum Getreidemonopol übergegangen. Der Schweizer Bundesrat hatte auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes der Bundesversammlung zur Sicherung der Getreideversorgung während der Kriegszeit das Einfuhrmonopol zur Durchführung gebracht, um auf diese Weise die Einfuhr von Getreide, die seitens der kriegsführenden Staaten zeitweise gefährdet erschien, sicher zu stellen. Nur etwa 20 Prozent des Bedarfs an Brotgetreide stehen im eigenen Land zur Verfügung, so daß 80 Prozent eingeführt werden müssen. Die jährliche Einfuhr an Brotgetreide dürfte ungefähr 400 000 Tonnen bei einer Eigenproduktion von etwa 200 000 Tonnen betragen, wovon aber etwa 100 000 Tonnen Selbstverbrauch der bäuerlichen Bevölkerung abgezogen sind.

Die im Krieg gefährdete Ernährungslage der Schweiz gab weiterhin Veranlassung dazu, den inländischen Getreidebau mit aller Macht zu fördern und seitens der Bundesregierung möglichst ausgiebige Vorräte anzulegen. Das konnte nur dadurch wirksam in die Wege geleitet werden, daß man den Erzeugern die über den Selbstverbrauch hinausgehende Erzeugung zu lohnenden Preisen abnahm und gleichzeitig einen Vorrat hielt, der im allgemeinen mindestens 30 000 Tonnen betragen sollte. Zeitweise ist es während des Kriegs durch die Maßnahmen der Bundesregierung gelungen, den Getreidebau beträchtlich zu fördern.

Die Gestaltung der staatlichen Getreideverwaltung, die sich seit der Kriegszeit erhalten hat, ist derart, daß sie die Einfuhr von Weizen, Roggen und von Maltzgerzeugnissen aus diesen Getreidearten übernommen hat, während der Handel im Inland frei ist, mit der Einschränkung, daß von der Monopolverwaltung an die Mühlen geliefertes Getreide zu vermahlen ist und unverarbeitet nicht weiterverkauft werden darf. Die Eindeckung des Auslandsgetreides geht nach kaufmännischen Grundsätzen vor sich. Die Lagerung erfolgt in den Lagerhäusern der Bundesbahnen oder der Heeresverwaltung, sowie der eigenen, der Getreideverwaltung gehörenden Magazinen, ferner in privaten Lagerhäusern, zum großen Teil auch in den mit der Vermahlung beauftragten Mühlen.

Die Abnahme des Inlandsgetreides erfolgt durch die Vermittlung der landwirtschaftlichen Genossenschaften und genossenschaftlichen Verbände, die das Getreide für Rechnung des Bundes übernehmen und es nach Möglichkeit unmittelbar den mit der Vermahlung beauftragten Mühlen zuweisen. Um der schweizerischen Mälzerei ausgiebige Arbeit zu sichern, wird soweit als nur irgend möglich die Einfuhr von Mehl vermieden. Die Lieferung seitens der Getreideverwaltung an die Mühlen erfolgt in der Regel gegen Vorauszahlung. Die Preise werden nach der Güte des Getreides franco Empfangsstation festgesetzt, wodurch den entlegenen Gebieten ein Vorteil entsteht. Auch sorgt die eidgenössische Verwaltung für ein richtiges Mischungsverhältnis zwischen inländischen und ausländischen Erzeugnissen. Während man bis zum Jahr 1920 für das übernommene Inlandsgetreide im allgemeinen den gleichen Preis, zu dem das eingeführte Getreide abgegeben wurde, bezahlte, hat seitdem die Monopolverwaltung im Interesse der Förderung der einheimischen Erzeugung dem Inlandsgetreide Vorzugspreise gewährt, die im allgemeinen über dem Weltmarktpreis lagen und für 100 Kilogramm Weizen mindestens 38, höchstens 45 Franken betragen. An die Erzeuger von Getreide, die solches für ihren eigenen Haushalt verwenden, wird eine sogenannte „Mahlprämie“ gezahlt, die in der Regel 5 Franken für 100 Kilogramm beträgt, für Gebirgsgegenden aber bis auf 8 Franken erhöht werden kann. Zu diesem Zweck hat der Bund 4 Millionen Franken besonders bewilligt, während die Getreideverwaltung sich seit 1922 selbst zu erhalten und ohne Zuschüsse des Staats ihre Ausgaben zu decken hat.

Diese Maßnahmen haben mit Ausnahme der Mahlprämie bisher noch keine gesetzliche Grundlage gehabt, sondern beruhen auf den erwähnten feinerzeitigen Vollmachten, die dem Bundesrat gegeben worden waren. Nun wurden in die Bundesverfassung neue Bestimmungen aufgenommen, die die Maßnahmen zur Förderung des Getreidebaus und das Einfuhrmonopol von Brotgetreide festlegen. Diese Bestimmungen enthalten auch die folgenden Richtlinien für die Abnahme des inländischen Brotgetreides und die Verkaufspreise der Monopolverwaltung:

1. Die Einkaufspreise für inländisches Brotgetreide sind so zu bemessen, daß der Aufbau ermöglicht wird.
2. Die Verkaufspreise sind so niedrig als möglich, jedoch so festzusetzen, daß der Einkaufspreis des ausländischen und inländischen Brotgetreides, die Verzinsung des Betriebskapitals und die Kosten gedeckt werden. Vorbehaltlich der Bildung von Rücklagen zum Zweck des Preisausgleichs soll kein Gewinn erzielt werden. Die Gebirgsgegenden sind durch Maßnahmen zu berücksichtigen, die geeignet sind, eine Ausgleichung der Mehlpreise herbeizuführen.

Die Bundesversammlung (Ständerat und Nationalrat) haben mit erheblicher Mehrheit diese Bestimmungen genehmigt.

Tagesspiegel

Zwischen Reichsminister Dr. Stresemann und dem Moskauer Volkskommissar Tschischerin wurden anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrags Gläubigerschleppentelegramme ausgetauscht. Der russische Volkskammerpräsident Prokorski soll den Orden der „Roten Fahne“ erhalten.

Die nunmehr der Volksabstimmung zu unterbreiten sind. Gegen den Monopolplan hat sich in der Schweizer Industrie und im Handel eine Bewegung geltend gemacht, die zwar den Maßnahmen zur Förderung des inländischen Getreidebaus (Gewährung von Mahlprämien und eines angemessenen Preises für das Inlandsgetreide) zustimmen, das Einfuhrmonopol aber ablehnen.

Der zuständige Bundesrat Schulthess wies in den Verhandlungen im Bundesrat darauf hin, daß die Förderung der Verstaatlichung der Getreideeinfuhr mit den andern Maßnahmen in einem inneren Zusammenhang stehe und ein untrennbares Ganze bilde. — Die Volksabstimmung über das Geleß wird voraussichtlich im Herbst stattfinden. Es ist bemerkenswert, daß in der schweizerischen Bundesversammlung ein großer Teil der Freisinnigen und sämtliche Sozialdemokraten für die Vorlage stimmten, die von der Regierung damit begründet wurde, die Erhaltung des schweizerischen Bauernstandes sei notwendig im Interesse der Erhaltung des schweizerischen Volkstums, der nationalen Würde und der Landesverteidigung.

Das Vorgehen der Schweiz ist auch für Deutschland von größtem Interesse, zumal, da der Reichstag in letzter Zeit Maßnahmen zur Hebung des Roggenpreises beschließen mußte, um die deutsche Landwirtschaft gegenüber der sinnlos hoch gewordenen Einfuhr von überflüssigem Auslandsgetreide vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Neue Nachrichten

Der deutsch-russische Vertrag unterzeichnet

Berlin, 26. April. Nachdem der Reichspräsident seine Zustimmung gegeben hatte, wurde am Samstag nachmittag im Auswärtigen Amt der deutsch-russische Vertrag durch Dr. Stresemann und den russischen Botschafter Krestinski unterzeichnet. Die Vertreter der Parteien waren vorher von dem Inhalt unterrichtet worden.

Ueber den Inhalt des Vertrags, der vier Artikel enthält, verläutet: Die beiden Vertragsschließenden sichern sich gegenseitig Neutralität zu, wenn einer derselben ohne eigene Veranlassung von anderer Seite angegriffen wird. Deutschland wird sich an wirtschaftlichen Maßnahmen des Völkerbunds (Boykott, Blockade usw.) gegen Rußland nicht beteiligen, wenn der deutsche Vertreter einem solchen Beschluß des Völkerbunds nicht zugestimmt hat. Das in Rapallo seinerzeit abgeschlossene Freundschaftsverhältnis wird durch Förderung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen gefördert. Etwasige Streitfragen, die sich insbesondere aus der Bindung Deutschlands in bezug auf Locarno und Genf ergeben könnten, sollen durch ein Schiedsgericht entschieden werden.

Der Vertrag soll beim Völkerbundssekretariat in Genf hinterlegt werden. Ueber die Anpassung der Vertragsartikel an die Artikel 16 und 12 der Völkerbundsstatuten konnte nach langwierigen Verhandlungen erst kurz vor der Unterzeichnung eine Verständigung erzielt werden durch die Bestimmung, daß die endgültige Entscheidung von Fall zu Fall getroffen werde.

Die Reichsregierung zur Fürstenabfindung

Berlin, 26. April. Die Reichsregierung hat beschlossen, das Volksbegehren über die Fürstenenteignung dem Reichstag als Gesetzentwurf zu unterbreiten, sie erklärt aber, daß die verlangte entschädigungslose Fürstenenteignung den Grundsätzen eines Rechtsstaats widersprechen, sie könne daher das Volksbegehren nicht als eine brauchbare Unterlage für die Auseinandersetzung ansehen und spreche sich aufs entschiedenste gegen die Annahme des Entwurfs durch den Reichstag aus. Dagegen könne nach ihrer Ansicht eine angemessene Regelung auf Grund des sogenannten Kompromißentwurfs erfolgen.

Deutschnationale Ablehnung des Beitritts zur Koalition

Berlin, 26. April. Auf dem Landesparteitag in Potsdam erklärte der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Westarp: Die Partei wolle namentlich im Blick auf die furchtbare Wirtschaftsnot, an den Aufgaben des Reichs mitarbeiten. Die Verantwortung für die Ausschaltung der Deutschnationalen aus der Regierung tragen aber diejenigen, die in Locarno, London und Genf eine Außenpolitik geführt haben, die im Widerspruch

steht mit den von ihnen mit den Deutschnationalen vereinbarten Grundlinien. Das deutschnationale Ziel könne nicht durch den Eintritt in die jetzige Regierung Luther-Stresemann erreicht werden. Auch eine Unterstützung dieser Regierung, die es ihr ermöglichen, je nachdem außenpolitisch mit den Sozialdemokraten, innenpolitisch mit den Deutschnationalen zu regieren, führe nicht zum Ziel. Stresemanns Aufforderung in Stuttgart, die Deutschnationalen sollten seine Außenpolitik unterstützen, sei eine Unmöglichkeit. Die Gründe haben sich durch die Ereignisse nach Locarno noch verschärft; alle in Locarno geschauten „Silberstreifen“ haben sich verflüchtigt. Der deutsch-russische Neutralitätsvertrag ändere an der Locarnopolitik der Regierung nichts. In dem Kompromiß über die Fürstenabfindung habe sich die Regierung festgehalten. Die Zweidrittelmehrheit sei nicht zu erreichen, weder durch Unterstützung der Sozialdemokraten noch der Deutschnationalen; eine Unterstützung zugleich aus beiden Lagern sei natürlich ausgeschlossen.

Held gegen den Völkerbund

München, 26. April. Im Landesauschuß der Bayerischen Volkspartei, der in Regensburg tagte, erklärte Ministerpräsident Dr. Held, was man seit Locarno erlebt habe, sei eine Kette von Enttäuschungen. Namentlich in der Pfalz sei es schlimmer geworden als je. Die Meinung habe sich als Trugbild erwiesen, daß Deutschland mittels des Völkerbunds Außenpolitik treiben könne; es könnte sich vielmehr außerhalb des Völkerbunds viel stärker geltend machen. Es sei beinahe entwürdigend für Deutschland geworden, wie gewisse Parteien und zum Teil auch die Reichsregierung das Spiel mit dem Völkerbund getrieben haben, in die „Studienkommission“ hineinzugehen, ohne zu wissen, welche Zuständigkeit sie habe. Keine Westpolitik zu treiben, halte er für verfehlt. Bezüglich der Fürstenabfindung habe es sich gezeigt, daß das Rechtsgefühl des deutschen Volks doch einen starken Stoß erlitten haben müsse, sonst wäre das Vorgehen unbegreiflich. Die bayerische Bevölkerung dürfe in der Frage der Staatsvereinfachung zu ihrer Regierung volles Vertrauen haben.

Die christlichen Gewerkschaften zur Staatsvereinfachung

München, 26. April. In einer großen Versammlung der christlichen Gewerkschaften, in der die Regierung vertreten war, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, daß die vielen unnötigen Posten und Ämter, die meistens mit nichtvorgebildeten und unfähigen Leuten besetzt seien, wieder abgeschafft werden; das würde die beste Verwaltungsvereinfachung sein. In der Versammlung erklärte der frühere Reichsminister Giesberts sich unter förmlicher Zustimmung gegen das Gemeindebestimmungsrecht, das der verkehrteste Weg sei, den Alkohol zu bekämpfen. Es sei bedauerlich, daß die evangelische Landesbewegung Bayerns dafür eintrete. Der nächste 12. christliche Gewerkschaftskongreß soll in München stattfinden.

Am 15. April wurden in Bayern 358 089 Personen gezählt, die von Erwerbslosenfürsorge leben.

Freiheitsstrafe wegen Beleidigung eines Belgiers

Andernach, 26. April. Bei der ersten Instanz des Militärpolizeigerichts in Koblenz hatten sich der Polizeibetriebsassistent Frank und der Montagegehilfe Mertens wegen Beleidigung des belgischen Staatsangehörigen Janßen zu verantworten. Frank wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, Mertens zu 1 Monat Gefängnis und 25 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide Angeklagte erhalten in bezug auf die Freiheitsstrafe 3 Jahre Strafaufschub.

Entlassung deutscher Eisenbahner in der Tschechoslowakei

Prag, 26. April. Von der tschechischen Eisenbahnverwaltung sind 93 deutsche Eisenbahnbedienstete ohne Pension entlassen worden. Die Entlassenen standen zum Teil 15 Jahre im Dienst. Unter ihnen befanden sich 49 Familienväter. An Stelle der Deutschen wurden Tschechen angestellt.

Neue Unruhen in Kalkutta

London, 26. April. In Kalkutta kam es gestern wieder zu blutigen Unruhen zwischen Hindus und Mohammedanern. 23 Personen wurden getötet, über 200 verwundet.

Die Lage in Peking

London, 26. April. Nach dem „Daily Telegraph“ befinden sich in Peking, so werde geschätzt, 280 000 Flüchtlinge. Die Lebensmittel würden knapper. Der Sohn Tschangschin machte verschiedenen Mitgliedern des diplomatischen Korps offizielle Besuche, aber nicht der russischen Botschaft. Nach der „Daily Mail“ finden bei Hankau täglich Kämpfe statt. Die Nationaltruppen sollen den verbündeten Streitkräften schwere Verluste beibringen. Die verbündeten Generale ließen einige hundert Plünderer hängen.



Der Faschismus in Polen

Sattowitz, 26. April. Die polnischen Faschisten verbreiten in Klein-Polen massenhaft einen Aufruf zur geschlossenen Teilnahme mit Fahnen und Schwarzhemd an der Verfassungsfeier am 3. Mai. Jeder Faschist soll zehn dieser Aufrufe an seine Freunde versenden, damit Polen binnen Monatsfrist erfahre, daß der polnische Faschismus zum Kampf gegen die Unordnung bereitstehe. 100 000 Faschisten sollen in einem bestimmten Augenblick in Warschau besetzen. Am 3. Juni soll die erste „Heerschau“ in Lemberg stattfinden. — Polen und Italien ist aber nicht dasselbe.

Die Ausschüfte Chamberlains

London, 26. April. Gegenüber der Art, wie Chamberlain sich um die im Unterhaus gestellte Anfrage über die Verführung der Rheinlandbesetzung herumgedrückt und Deutschland das Recht bestritten hat, nach dem Locarno-Vertrag eine frühere Räumung zu verlangen, erklärt der „Manchester Guardian“, es sei zu milde ausgedrückt, wenn man die Äußerungen Chamberlains als Ausschüfte bezeichne. Die Aufrechterhaltung der Besetzung sei nun einmal ein Widerspruch geworden, und es heiße den Geist von Locarno in sein Gegenteil verkehren, wenn man sich hinter gewisse Buchstaben und juristische Spitzfindigkeiten im Vertrag zurückziehen wolle.

Zurückziehung der amerikanischen Missionare aus Japan

London, 26. April. Die „Evening Post“ berichtet aus Tokio, daß die Oberleitung der amerikanischen Auslandsmissionen alle amerikanischen Missionare nach Ablauf ihrer Amtszeit aus Japan zurückziehen werde und zwar infolge einer Reihe öffentlicher Angriffe auf die Missionare, deren Anwesenheit in Japan als „beleidigend“ bezeichnet worden sei. Die Direktion bestatigt die Nachricht, die Maßnahme sei jedoch auf Geldmangel zurückzuführen, sowie auf die Ueberzeugung, daß die eingeborenen japanischen Christen durchaus fähig seien, das Missionswerk ohne Missionare fortzuführen.

Sucida erobert

Vatic, 26. April. Aus Beirut wird gemeldet, zwei starke französische Heeresabteilungen haben nach sechsstündigem Kampf die Drusenhauptstadt Sucida erobert.

Württemberg

Stuttgart, 26. April. Ein Pressefest. Der Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein E. V.) veranstaltete am Samstagabend im Oberen Museum einen Gesellschaftlichen Abend, der zu einem gesellschaftlichen Ereignis für Stuttgart wurde. Der Einladung hatten, außer den Vertretern der Presse, auch die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, Vertreter der Wirtschaft, aus Handel und Industrie, der Schule und all der Kreise, die zu der Presse in Beziehung treten, in großer Zahl Folge geleistet. Der Vorsitzende des Württ. Landesverbandes der Presse, Redakteur Heller, begrüßte die Gäste, insbesondere die Minister Bolz und Dr. Dehlinger als Vertreter der Staatsregierung. Die Darbietungen des Abends, ein fünfziger Cinqtier: „Redaktionsprechstunde“ von Redakteur Hermann Werner, Länze von Fräulein Elisabeth Zahn, sowie die komische Operette: „Dorothea oder der Mann“ von Offenbach, aufgeführt von der Kammeroper des Süddeutschen Rundfunks unter der Leitung von Oswald Kühn, fanden den stärksten Beifall. Chefredakteur Oberregierungsrat Dr. Denzel sprach den Mitwirkenden für ihre glänzenden Darbietungen Dankesworte. Namens der Gäste dankte in humorvoller Weise Minister Bolz und wies auf die Bedeutung der Presse im öffentlichen Leben hin, die, wenn sie auch nicht immer die Wahrheit schreibe, so doch die Wahrheit herausfordere. Der Abend wurde durch einen allgemeinen Ball beschlossen. Der Landesverband der Württ. Presse plant, das Pressefest jährlich im Frühjahr zu wiederholen und in besseren Zeiten zu einem Höhepunkt des gesellschaftlichen Lebens in Württemberg, wie einst im Frieden, auszugestalten.

Stuttgart, 26. April. 75. Geburtstag. Der frühere Vorstand der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, Präsident a. D. Richard von Wenden, feiert morgen den 75. Geburtstag. Unter seiner Leitung sind zahlreiche Brückenbauten im Lande entstanden. Ende 1922 war er nach beinahe 50jähriger Amtszeit in den Ruhestand getreten.

Stuttgart, 25. April. Wohnungsaustauschbeihilfen. Um den Wohnraum verfehrter Beamten durch Austausch zu erhalten, und um den Austausch zu beschleunigen, gewährt die Reichsbahn-Gesellschaft ihren Beamten Wohnungsaustauschbeihilfen.

Schwere Ketten.

Erzählung von R. A. Neufeldt.
Autor: Irenée Heberling.

„Ich war soeben ein wenig eingeschlummert“, erzählte er, „da stürzte sie wie ein Wirbelwind in mein Zimmer und zeigte mir einen Brief, den sie von ihrer längst verheirateten Penionsfreundin aus Berlin erhalten hat. Sie gibt nächstens ihr erstes großes Fest, Ball, Gesellschaft, — was weiß ich, und ladet Selene ein, hinzukommen und etliche Wochen bei ihr zu bleiben.“

„Und Sie haben es ihr erlaubt?“ fragte Gertha mit unerbittlicher Anfeuerung.

„Gern, gemacht!“ wehrte der Baron. „Vorläufig habe ich sie aus dem Zimmer gewiesen. Wie konnte sie mich im Schlafe stören!“

„Daß sie reisen, lieber Papa, ich bitte Dich, laß sie reisen“, bat Nina mit gefalteten Händen. „Sie ärgert mir meine Gertha sonst noch tot! Wenn sie fort ist, haben wir Ruhe.“

Der Baron griff das letzte Wort auf. „Kindermund, wahrer Mund“, sagte er. „Sie hat recht, ich bekomme keine Ruhe, so lange der Sturmwind im Hause ist. Mag sie reisen und in Berlin bleiben, bis Spitzen wiederkommt“, fügte er halbblau hinzu.

Selene von Wenden ließ sich nicht trümen, daß sie der Intervention ihrer jüngeren Schwester des Vaters schnelle Einwilligung zu ihrer Reise verdanke. Sie fragte auch nicht viel danach, wodurch sie ihr zuteil geworden, sondern betrieb mit Hast ihre Vorbereitungen. Schon in wenigen Tagen wollte sie abreisen.

„Warte bis Ende der anderen Woche“, bat Richard, „dann kann ich Dich begleiten. In den nächsten Tagen ist es mir unmöglich, ich habe wichtige Verabredungen.“

beihilfen, sofern durch eine zeitliche Trennungsschädigungen für einen Beamten erspart werden. Die Wohnungsaustauschbeihilfen sollen den Beamten in den Stand setzen, Abfindungsummen zu zahlen, falls ohne solche Zahlungen in absehbarer Zeit eine Tauschwohnung nicht zu erlangen wäre.

Interessante Übung der Feuerwehr und der Sanitätskolonne. Als Veranstaltung der Reichsgesundheitswoche hielt am Samstag nachmittag die städt. Feuerwehr Stuttgart mit den Sanitätskolonnen des Landesverbandes vom Roten Kreuz Stuttgart und Berg auf dem Gewerbehalleplatz eine gemeinsame Übung ab. Zur Übung wurde angenommen, daß im Dillmann-Realgymnasium beim Experimentieren während des Unterrichts eine Explosion aufgetreten ist, die ein Schandfeuer hervorruft. Durch die Explosion und das Feuer wurden eine Anzahl von Schülern teils schwerer, teils leichter verletzt. Der Löschzug der Feuerwehr nahm sofort nach Anruf auf der Brand- und Unfallstelle die Bekämpfung des Schandfeuers auf und brachte im Verein mit den Sanitätskolonnen die Schwerverletzten auf Tragbahnen über das Treppenhaus, die Leichtverletzten über aufgestellte Leitern ins Freie. Die Übung ging mit großer Genauigkeit und Ruhe vor sich und bewies das treffliche Zusammenarbeiten der Feuerwehr mit den Sanitätskolonnen.

Propaganda-Weltreise des Grafen Ludner für das Deutschum. Wie schon vor einiger Zeit mitgeteilt, ist die erste Propaganda-Weltreise des Grafen Felig von Ludner für das Deutschum jetzt endgültig vorbereitet. In aller nächster Zeit schon wird das Expeditionsschiff „Waterland“, eines der größten hölzernen Segelschiffe (mit zwei kompressorlosen Dieselmotoren der Mannheimer Motorenfabrik), von Hamburg aus in See stechen. Die großen Erfolge, die Graf Ludner mit seinen Vorträgen in Europa erzielte, ließen den Gedanken reifen, gleiche Vorträge auch in Übersee zu halten, wo der Name Ludner ja durch die tüchtigen Taten seines „Seeadlers“ im Weltkrieg als einer der ritterlichsten und tapfersten Kapitäne selbst bei den schärfsten Kriegsgegnern noch in höchstem Ansehen steht. Der besondere Wert dieser Propaganda-Weltreise besteht aber darin, daß außer den Vorträgen das Expeditionsschiff als deutsche schwimmende Messe die Häfen der ganzen Welt anläuft. Die Reise führt nach Nordamerika Ost und West, Brasilien, Argentinien, Südafrika, Australien, Neuseeland, Coo- u. Gesellschaften, Samoa, Fidji, u. Südpazifik, Java, Sumatra, Indien, China, Japan, Chile, Südgeorgien, Südwestafrika, Kamerun, Spanien und ist auf eine Zeitdauer von zwei Jahren vorgesehen. Am Dienstag, den 27. April, abends, wird Graf Ludner in der Viederhalle außer über seine Kriegskreuzfahrten auch über diese Weltreise sprechen. Für unsere Ausfuhrindustrie bietet diese schwimmende Messe eine ausgezeichnete Gelegenheit, ihre Erzeugnisse in neuartiger Form der ganzen Welt zu zeigen.

Die neueröffnete Straßenbahnlinie Kallental-Lahntal. a. J. war gestern von früh bis spät außerordentlich stark in Anspruch genommen. Nachmittags führte eine Stromunterbrechung eine einstündige Verkehrsstörung herbei.

Sonderzug. Am 13. Juni wird ein Sonderzug von Stuttgart nach Schöndal an der Naag, zum Besuch der geistlichen Stätten des Ritters Götz von Berlichingen ausgestellt.

Aus dem Lande

Chlingen, 26. April. Unter den Zug gekommen. Gestern abend ist ein in Stuttgart wohnhaftes, 16 J. a. Dienstmädchen, das auf dem hiesigen Bahnhof noch in einen bereits in Fahrt befindlichen Zug einsteigen wollte, vom Trittbrett gestürzt und unter die Räder geraten; hierbei trug sie am rechten Fuß so schwere Verletzungen davon, daß er abgenommen werden mußte.

Beim Vorfahren vor einem anderen Rad stieß ein 34 Jahre alter Diplomingenieur aus Stuttgart in Mettingen mit seinem Motorrad auf die Straßenbahn. Er wurde zu Boden geschleudert und tödlich verletzt.

Lorch i. R., 26. April. Tödlicher Unfall. Auf der Landstraße nach Waldhausen wurde der 10jährige Sohn des Schuhmachermeisters Krauß von hier mit seinem Rad vom Anhängewagen eines Lastautos von hinten erfasst und getötet.

Gaildorf, 26. April. Mord und Selbstmord. Am Samstag wurden in der Nähe des Bruderhauses Wilhelmsgräß die Leichen einer 16jährigen Wirtstochter und eines 19jährigen jungen Mannes von Westheim erschossen aufgefunden. Letzterer hatte noch den Revolver in der Hand.

Göppingen, 26. April. Ein neues Erholungsheim der Ortskrankenkasse. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Göppingen hat das Hotel Hubertus bei Böblingen als Erholungsheim für ihre Kassemitglieder erworben. Schloß Hubertus gehörte

dem Besitzer des Hotels Victoria in Stuttgart, Hermann Pfäffe.

Kleincelling, 26. April. Sturmschaden. In der Nacht zum Sonntag wurde durch den herrschenden Sturm die Friedhofsmauer in einer Länge von etwa 20 Mtr. umgelegt. Verschiedene Grabdenkmäler wurden dadurch ganz erheblich beschädigt.

Unterbödingen, 26. April. Der Fuchs im Hühnerstall. In den letzten Nächten stattete Keineke Fuchs einigen hiesigen Geseßtsstellen, die über Nacht zu schliefen von den betreffenden Bauern übersehen wurde, sehr ausdringliche Besuche ab. In einem Stall mußten fünf Hühner daran glauben.

Weissenstein, 26. April. Unglaubliche Rücksichtslosigkeit. Ein invalider Mann wurde bei der sog. Wendepflanze von einem Auto überfahren und wahrscheinlich getötet. Das Auto nahm den Verunglückten auf und fuhr davon. Bis jetzt hat man noch keine Spur. Es wird vermutet, daß die Autofahrer die Leiche irgendwo in einem Wald aussetzten, um ihre rücksichtslose Tat zu verdunkeln.

Regingen, 26. April. Selbstmord. Der seit 3 Wochen vermißte 22jährige Sohn des Viehhändlers Preßburger hier, dessen Stellung in Pforzheim gekündigt worden war, hat in München den Tod in der Hand gesucht.

Nagold, 26. April. Neues Leben. Nach sechsjähriger Pause sind heute wieder 24 Jüglinge in die erste Klasse des Seminars aufgenommen worden. Man freut sich hier darüber, daß dem Seminar wieder neues Leben zugeführt wurde.

Leo-berg, 26. April. Waldbrand. Am Sonntag mittag verursachten Zigaretten rauchende Vurschen in einem zum Hof gehörigen Gehölz einen Brand, der glücklicherweise mit Hilfe mutig eingreifender Stuttgarter Spaziergänger unterdrückt werden konnte.

Böblingen, 26. April. Kraftpostlinien. Vom 26. April d. J. an werden zwischen Ehningen und Gehningen und Böblingen und Dödingen Kraftwagenposten ausgeführt.

Viethheim, 26. April. Altersheim. Die Bautätigkeit ruht fast gänzlich. An Stelle der abgebrannten Spitalheuer soll ein Altersheim entstehen.

Großschafhausen, 26. April. Brücken-ausbesserung. Die Wetterbrücke, die dem neuzeitlichen Verkehr nicht mehr gewachsen ist, soll so verstärkt werden, daß sie allen Anforderungen genügt.

Heilbronn, 26. April. Aufhören der städtischen Schweinemast. Das letzte Schwein aus dem städtischen Schweinemastbetrieb ist um 212 M verkauft worden. Damit hat der städtische Schweinemastbetrieb aufgehört.

Heilbronn, 26. April. Autounfall. Durch Blasen eines Reisens kam ein Perionauto am Rathausplatz zum Ueberfliegen. Der Führer wurde herausgeschleudert und erhielt starke Verletzungen am Arm; ein Begleitmann kam mit leichteren Verletzungen davon.

Heilbronn, 26. April. Fischzüge. Größere Fischzüge schwimmen zur Zeit den Neckar aufwärts, um ihrem Laichgeschäft nachzugehen. Diese Gelegenheit benutzen die Neckarfischer, um ihr sonst kärgliches Einkommen zu verbessern. So konnten in Binau Fischer durch einen Fischzug 227 Pfund Fische aus dem Neckar herausholen. Die schwimmenden Fischmassen verraten sich durch Luftblasen. In früheren Jahren waren 5—7 Zentner keine Seltenheit. Inwieweit die fahrenden Fische die Fischleitern bei den Behren benutzen, werden die nächsten Jahre schon zeigen. Bis jetzt sind die vorhandenen Fische meistens Standfische.

Böblingen, 26. April. Eine Hiobsbotschaft. Aus Altendambach bei Suhl kam die Trauerbotschaft, daß der von hier gebürtige Sohn des früheren hiesigen Straßenwärters Höfel, G. Höfel, infolge eines Radsturzes tödlich verunglückt ist.

Eberstadt, 26. April. Tod im Weinberg. In seinem Weinberg wurde der 63 Jahre alte Weingärtner und Ortspfleger Wilhelm Leyer tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem fleißigen Landwirt ein rasches Ende bereitet.

Weinsberg, 26. April. Das Schicksal des Bezirkskrankenhaus. Der Gemeinderat hat beschlossen, in die beiden oberen Stockwerke des bisherigen Bezirkskrankenhaus 5 Wohnungen einzubauen, um dort die am schlechtesten untergebrachten kinderreichen Familien zu beherbergen. Für den unteren Stock des Krankenhauses ist eine Art Bürgerheim vorgesehen.

Maulbronn, 26. April. Besuch. Dieser Tage besuchte

„Wer verlangt denn Deine Begleitung?“ fragte sie hochfahrend.

„Du kannst doch nicht allein reisen?“

„Als ob es nicht Waggons erster Klasse und Damen-coupsés gäbe!“ lachte sie. „Ihr Herren der Schöpfung denkt wirklich, man könne nicht einen Schritt ohne Euren Schutz tun. Die paar Stunden werde ich wahrlich allein fahren können.“

„Du nimmst doch wenigstens Bilette mit?“

„Mit Deiner Erlaubnis nein, mein gestrenger Herr Bruder“, erwiderte sie schnippisch. „Ich reise allein. Frau von Colas, meine Freundin, besorgt mir eine Kammerjungfer in Berlin. Biletten und unverschämten Händen möchte ich dort meine Toilette nicht anvertrauen.“

Sie bestand auf ihrem Kopf und wollte es sogar durchaus nicht zugeben, daß der Bruder sie nach der Station begleite. Es sei, beharrte sie, vollständig genug, wenn der Kutscher sie dorthin fahre.

Darob wollte sich nun aber Richard nicht überzeugen.

„Ich begleite Dich“, sagte er. „Fast sollte man auf die Vermutung kommen, Du wollest spurlos verschwinden“, fügte er neckend hinzu.

Eine flüchtige Note hing in Selens Wangen auf. Dann lachte sie laut. „Nun so komm mit und löse mir ein Bilet bis Berlin. Dann hast mich ja mit einer Art Zwangspass auf den Weg gebracht“, versetzte sie und eilte davon.

Es war am Tage vor ihrer Abreise, und sie schien von einer Unruhe erfasst, die sie an keinem Orte länger als ein paar Minuten weilen ließ. Sie durchstief das Schloß, den Garten und den Park, als müsse sie von allem Abschied nehmen und habe nicht eine Veranlassung mehr von etlichen Wochen, sondern eine Trennung für immer vor.

„Ich möchte meinen Vater nicht gern stören, fahre um

das Schloß herum nach dem Wirtschaftshofe, Johann“, gebot Richard von Wenden seinem Kutscher.

Er hatte seine Schwester am Vormittage nach der Eisenbahnstation begleitet, von der aus sie ihre Reise nach Berlin angetreten hatte, und war von dort nach dem Gute eines Freundes gefahren, bei dem er weit länger, als es in seiner Absicht gelegen, zurückgehalten worden war. Nach seiner Ansicht mußte man jetzt in Wendenburg im tiefsten Schlafe liegen.

Der Wagen bog von der Landstraße ab, in die lange, von prachtvollen alten Eichen eingefasste Allee, an deren Ende das Schloß lag, und der Kutscher rief:

„Wir können unbesorgt vor das Schloß fahren, Herr Baron. Der gnädige Herr schläft noch nicht, es muß was los sein, sehen Sie nur.“

Richard bog sich aus dem Wagen und sah zu seinem Staunen und Schrecken nicht nur im Schlafzimmer seines Vaters helles Licht, sondern auch andere Gemächer erleuchtet, die nur bei besonderen Anlässen geöffnet wurden.

„Da muß ja ein Unglück geschehen sein!“ sagte er, von banger Ahnung ergriffen. „Erwarte Dich, Johann, daß wir hinkommen!“

Der Kutscher, der die Befürchtung seines jungen Herrn teilen mochte, hieb auf die Pferde ein, daß die einer solchen Behandlung nicht gewohnten Tiere sich in eine rasende schnelle Gangart setzten. Nach Verlauf von kaum zwei Minuten hielt der Wagen vor der Rampe des Schlosses. Der junge Baron wartete nicht ab, bis der Wagen völlig hielt, sondern rief den Schlag auf, sprang heraus und eilte die Tufen hinauf. Die große Eingangstür stand offen, das Vestibül war erleuchtet, aber kein Mensch ließ sich sehen. Erst als Richard, dem immer unheimlicher zumute wurde, den Fuß auf die Treppe gesetzt hatte, kam ihm der alte Kammerdiener seines Vaters freibleich und kitzelnd entgegen.

(Fortsetzung folgt.)



der Komponist Sigfried Wagner, der Sohn des Richard Wagner, das hiesige Kloster.

Eichenau O. A. Hall, 24. April. Einbruch. Bei Maurermeister Jakob Weber wurde eingebrochen. Die Diebe nahmen ihren Weg durch die Scheuer in das Wohnhaus und raubten eine Uhr, einen Gummimantel, sowie verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke. In Weiler versuchten sie die gestohlenen Sachen abzulegen, wurden jedoch dann in Eichenberg durch den Landjäger von Eichenau festgenommen und ans Amtsgericht Weinsberg abgeliefert. Es handelt sich um zwei junge Handwerksburschen. Die gestohlenen Gegenstände konnten zum größten Teil wieder beigebracht werden.

Vom Reckberg, 26. April. Gewitter. In der Nacht zum Sonntag brach in hiesiger Gegend ein schweres Gewitter mit furchtbarem Sturm los.

Reudern, O. A. Nürtingen, 26. April. Brand. Innerhalb kurzer Zeit ereignete sich hier der dritte Brand. Diesmal ist dem Brandstifter die Scheuer des Farrenwärters zum Opfer gefallen. Die ganze Einwohnerschaft ist in begreiflicher Aufregung.

Reutlingen, 26. April. Warnung vor einer Betrügerin. Hier ist eine Betrügerin mit Aluminiumpulver aufgetreten. Die vorgezeigten Proben waren ausgezeichnet, so daß Bestellungen erfolgten. Bald nachher lieferte sie diese Bestellungen ab, es war aber wertloses, unbrauchbares Zeug.

Unter den vielen bereits gestifteten oder noch in Aussicht stehenden Preisen für das 31. Württ. Landesschießen in Reutlingen vom 4. bis 8. Juni d. J. ist dieser Tage von Seif. z. Kaiser in Tübingen ein Foh Wein mit edelstem Inhalt gezeichnet worden. Dem glücklichen Sieger schon heute ein fröhliches „Wohl bekomms“.

Apfelstetten, O. A. Münstingen, 26. April. Unfall durch Ueberanstrengung. Als der 39jährige Gottlieb Walter von hier damit beschäftigt war, aus einer Miete Rüben heimzuführen, ging am Weiterwagen das hintere Rad heraus. Um es wieder in Ordnung zu bringen, stemmte er sich mit solcher Gewalt gegen den Weiterbaum, daß ihm das Schlüsselbein brach.

Biberach, 26. April. Rücktritt. Landesökonomierat Köstlin wird Ende dieses Herbstes als Vorstand der Ackerbauschule Ochsenhausen zurücktreten. Er ist für den Posten eines Vorstands einer größeren landwirtschaftlichen Schule, vermutlich Heidenheim, in Aussicht genommen.

Wartshausen O. A. Biberach, 26. April. Unfall beim Spiel. Beim Fußballspiel wurde einem 11jährigen Spieler von einem älteren Mitspieler der linke Fuß am Schienbein abgeschlagen. Es ist dies innerhalb 4 Monaten der zweite Fall dieser Art.

Untereßendorf, O. A. Waldsee, 26. April. Abgestürzt. Am Samstag stürzte der Viehhändler Karl Wauerle in seinem Haus durch das Futterloch vom Heuboden in den Stall und erlitt schwere Verletzungen.

Baiersfurt O. A. Ravensburg, 26. April. Arbeitsaufnahme. Die 120 Bauarbeiter, die infolge Lohnkürzungen in Streik getreten sind, haben die Arbeit wieder aufgenommen. Eine Anzahl Arbeiter ist weggezogen.

Kappel O. A. Ravensburg, 26. April. Brand. Am Samstag mittag ist das Gasthaus „Zum wilden Mann“ vollständig abgebrannt. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden, doch ist der Schaden bedeutend. Es wird Kurzschluß vermutet.

Schlachters O. A. Wangen, 26. April. Unfall an der Kreissäge. Der Landwirt Martin Hämmerle von Heimholz ist beim Holzschneiden an der Kreissäge auf gräßliche Weise verunglückt. Ein abgeprungener Holzsplitter wurde ihm derart in die rechte Augenhöhle hineingestoßen, daß diese durchbohrt wurde.

Langenargen, 26. April. Institut für Seenforschung. Dr. Scheffelt, der verdienstvolle Gelehrte und Leiter des hiesigen Instituts für Seenforschung und Seenbewirtschaftung, wird nach 33jährigem arbeitsreichen Wirken unseren Ort verlassen. Sein Weggang wird in allen Kreisen, nicht zuletzt auch bei den Berufsfischern, lebhaft bedauert.

Sigmaringen, 26. April. Storchbesuch. Seit einigen Tagen besucht ein Storchpaar unsere Stadt und umkreist das Schloß, ausschauend nach dem alten Neste, das wohl 15 Jahre nicht mehr bewohnt ist.

Baden

Arbeitgeberdarlehen für Beamtenwohnungen

Karlsruhe, 26. April. Der Landtag hat wiederum Mittel für die Gewährung von Arbeitgeberdarlehen für wohnungslose Beamte, Angestellte und Arbeiter, sowie für abgebaute Beamte des badischen Staates bewilligt. Die Arbeitgeberdarlehen werden neben den allgemeinen Baudarlehen gegeben, um die Erstellung von Beamtenwohnungen zu erleichtern. Die Bedingungen entsprechen im wesentlichen den bisherigen. Der Zinsfuß ist jedoch wenigstens für die nächste Zeit ermäßigt worden. Besuche um Gewährung des Darlehens sind mit dem Antrag auf Gewährung des allgemeinen Baudarlehens beim Bürgermeisteramt des Bauortes einzureichen, das für die alsbaldige Weiterleitung zu sorgen hat. Ueber die näheren Bedingungen geben die Bezirksämter und die Bürgermeister der größeren Städte Auskunft. Unmittelbare Anfragen beim Ministerium sind zwecklos und verzögern nur das Verfahren.

Pforzheim, 26. April. Beim Lindenplatz wollte sich eine 23 Jahre alte Frau mit ihrem halbjährigen Kinde ins Wasser stürzen, konnte jedoch von einer anderen Frau noch an ihrem Vorhaben gehindert werden. Die Lebensmüde mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Hinter Enzberg wurde der in Pforzheim wohnende 26 Jahre alte Karl Lindemann von einem Stuttgarter Auto, das nicht abgebremst hatte, angefahren und so verletzt, daß er liegen blieb. Das Auto ließ in rücksichtslosester Weise den Verwundeten liegen und sauste in schnellster Fahrt davon. Der Bahnwärter telephonierte sofort nach Mühlacker, von wo man die Meldung nach Stuttgart weitergab, um auf das Auto zu fahnden. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto nach Pforzheim gebracht.

Lauda, 26. April. Auf der Straße Oberlauda—Lauda ist der verh. 35jährige Maurermeister Johann Reinhardt aus Unterbalbach mit seinem Fahrrad verunglückt und zwei Tage darauf gestorben. Er hinterläßt eine Witwe und vier unmündige Kinder.

Willingen, 26. April. Ein eigenartiger Betrugsfall fand am letzten Dienstag vor dem hiesigen Schöffengericht seinen Abschluß. Vor Jahresfrist hatte die Allgemeine Ortskrankenkasse Willingen bei dem Landwirt Konrad Fleig in Nieder-

esbach eine Anzahl verfälschter Beitragsquittungen festgestellt. Fleig erklärte, daß er sie von dem Ortserheber Herbst erhalten und die durch die Verfälschungen erhöhten Beiträge auch bezahlt habe. Doch waren bei einer Kontrolle außer bei Fleig bei keinem anderen Arbeitgeber verfälschte Beitragsquittungen zu finden. Zur Klärung der Angelegenheit wurde Strafantrag gestellt, wobei sich folgender merkwürdige Sachverhalt ergab: Schriftsachverständige stellten einwandfrei fest, daß die Fälschungen weder vom Ortserheber Herbst noch von Konrad Fleig, sondern von dessen einziger Tochter Maria Fleig herrührten. Diese beging die Fälschungen, um ihrem Vater etwas Geld abzuschwindeln. Ein ähnlicher Versuch wurde ihr einem Handwerkermeister nachgewiesen. Die 20-jährige, vor der Verheiratung stehende Angeklagte, wurde trotz Jubilation mildernden Umstände wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilt.

Bamlach bei Müllheim, 26. April. Bei Müllheim wurde durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers ein großes Unglück verhütet. Ein Fuhrwerk überquerte die Bahn, als der Zug herannahte, da die Schranken nicht geschlossen waren. Es gelang dem Zugführer, den Zug gerade noch wenige Meter vor dem Fuhrwerk zum Stehen zu bringen.

Ueberlingen, 26. April. Der seit einiger Zeit verhaftete Verwalter vom Hohlindehof, Neugart, hat dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, den Hohlindehof angezündet zu haben, und zwar auf Anstiftung. Mit dem Hohlindehof sind seinerzeit fünf Anwesen mit sämtlichen Fahrnissen und dem gesamten Viehbestand verbrannt. Außer dem Verhafteten ist auch der Besitzer Dienstberger in Haft. Eine weitere Verhaftung steht bevor.

Vom Bodensee, 26. April. Probefahrt. Die Probefahrt des Dieselmotorbootes „Kadolszell“ auf dem Untersee und dem Rhein am Sonntag hatte ein so günstiges Ergebnis, daß die Eisenbahndirektion Karlsruhe im Sommer nächsten Jahres ein weiteres größeres Motorboot auf Untersee und Rhein in Dienst stellen wird.

Waldshut, 26. April. Im vergangenen Jahr hat die schweizerische Zollverwaltung insgesamt 513 Zollübertrugungen behandelt. Das Schmuggeln scheint sich aber nicht mehr so recht zu rentieren, denn die umgangenen Zölle betragen 72 597 Fr., die dafür eingezogenen Zollbußen sind mit 142 114 Fr. doppelt so hoch. Interessant ist, daß gegenüber dem Vorjahr der Schmuggel zurückgegangen ist, trotzdem der Grenzverkehr eine starke Zunahme erfahren hat.

Notales.

Wildbad, den 27. April 1926.

Pachtung. Wie wir hören, hat das bestens bekannte Herrengarderobe-Geschäft des Herrn Adolf Stern hier die in erster Lage befindlichen Lokalitäten der Firma Christian Schmid & Sohn (neben dem Hotel „Deutscher Hof“ gelegen) auf längere Jahre gepachtet. Wir wünschen Herrn Stern, der durch den Krieg aus dem Elsaß vertrieben und um seine Existenz gekommen ist, in seiner Heimat guten Erfolg.

Zur Reichsgesundheitswoche.

Nachdem Herr Dr. Dorn-Charlottenhöhe am 19. April die Reihe der Redner mit dem Lichtbilder-Vortrag über „Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung“ eröffnet hatte, hielt am letzten Samstagabend Herr Stadtarzt Dr. Schwab einen solchen über „Allgemeine Gesundheitspflege“ und Herr Zahnarzt Dr. Weidner über „Zahnpflege“. Nach den Vorträgen ließ Herr E. Philipp, Turnwart der Damenriege des Turnvereins, seine schmunzlichen Turnerinnen aufmarschieren, um mit ihnen schöne, rhythmische Freibungen und Übungen am Barren aufs ergatteste vorzuführen. — Am Sonntagabend sprach sodann der erst von einer längeren Reise zurückgekehrte Herr Medizinalrat Dr. Schöber über „Die geschlechtliche Frage und die Geschlechtskrankheiten“. Da der Redner lange Zeit als Arzt in Paris tätig war und speziell die Sparte „Geschlechtskrankheiten“ dort in praktischer Tätigkeit genau studierte und kennen lernte, sah die sehr zahlreich erschienene Zuhörerschaft dem Vortrag (die Lichtbilder hierzu waren leider nicht eingetroffen) mit begreiflicher Spannung entgegen. Der Redner behandelte das Thema streng vom medizinischen Standpunkt aus und tadelt hauptsächlich die „falsche Scham“, die vielfach die von Geschlechtskrankheiten Ergriffenen den Arzt viel zu spät aufsuchen lasse. An der Hand von selbst beobachteten Vorgängen entwarf der Vortragende anschauliche Bilder von der mit diesen Krankheiten verbundenen Tragik im menschlichen Leben. Gar manches Ehglück wird vernichtet, mancher tüchtige Mensch zeitlebens unglücklich durch die falsche Scham! — An der Hand von gesammelten Statistiken bewies der Redner, daß die Enthaltsamkeit vom Geschlechtsverkehr das Lebensalter der Menschen sicher nicht verkürze, daß dagegen in der vorhelichen und außerhelichen Hingabe an den Geschlechtsverkehr außerordentlich große Gefahren für die Gesundheit liegen. — Das Vordellwesen, das seit über hundert Jahren in fast allen Staaten zugelassen sei, werde, weil als wertlos erkannt, in Wäldern durch gesetzgeberische Maßnahmen verdrängt werden. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine trefflichen, sehr interessanten Ausführungen. Herr Rektor Fromm, der den Abend auch eingeleitet hatte, brachte Herrn Medizinalrat Dr. Schöber noch den besonderen Dank der Versammelten dar; desgleichen auch dem Liederkranz, der den Abend mit einem eindrucksvollen Gesangsvortrag begonnen und beschlossen hatte. — Wir können nun die Reichsgesundheitswoche, welche auch Wildbad viel Belehrendes und Anregendes gebracht hat, hiermit schließen mit nochmaligem öffentlichen Dank an die Redner auch an dieser Stelle.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ellen Key †. Die bekannte schwedische Schriftstellerin Ellen Key ist in Strand am Wettersee im Alter von 77 Jahren gestorben. Sie spielte einst in der Bewegung, die man die „Frauenemancipation“ nennt, eine führende Rolle, hat aber, meist allerdings durch die Schuld maßloser Anhänger, durch ihre Streitschriften und Bücher neben vielen Guten auch viel Verwirrung gestiftet. Von ihr stammt u. a. das einst viel gelehrte, jetzt aber durch die andersgerichtete Entwicklung längst überholte Buch „Das Jahrhundert des Kindes“.

Der erste Sommertag wurde am Sonntag, den 25. April, in Berlin mit 27 Grad Celsius verzeichnet.

Mohammedanischer Kongress. Der König des Hedschas (Arabien) hat die ganze mohammedanische Welt zur Teilnahme an einem mohammedanischen Kongress im Hedschas eingeladen. Der Hauptausflug des Kalifats in Indien bei die Einladung angenommen.

Eine Millionenerbschaft ist der Familie des seit längerer arbeitslosen Mechanikers Outhaus in Mühlhausen (Thür.) zugefallen. Ein in Amerika verstorbenen Oheim der Frau hinterließ ihr testamentarisch ein Vermögen von 7 1/2 Millionen Mark.

Dreiländertrachtenfest. Auf der Mustermesse in Basel begann am Sonntag ein Trachtenfest für die Schweiz, den Schwarzwald und das Elsaß.

216 000 Krafträder in Deutschland. Am 1. Januar 1926 wurden in Deutschland 216 000 Krafträder gezählt gegen 130 000 im Vorjahr. Deutschland steht damit an zweiter Stelle unter allen Ländern. — In den großen Städten ist es aber auch kaum mehr zum Aushalten.

Zeitungsstatistik. Nach den neuesten Feststellungen erscheinen in Deutschland zurzeit 2812 Zeitungen und 4309 Zeitschriften. An der Spitze steht Groß-Berlin mit 112 Zeitungen, dann folgen München mit 18, Hamburg mit 15, Frankfurt a. M. und Köln mit je 10 Zeitungen. In Baden kommt schon auf je 12 500 Einwohner eine Zeitung, in Berlin auf 35 700. Die Zahl der religiösen Zeitschriften beträgt 219, ebenso viele dienen dem Sport, Land- und forstwirtschaftliche Gebiete behandeln 493 Zeitschriften.

Die Zugspitzbahn wird im Mai die ersten Probefahrten machen. Im Juni soll der volle Betrieb aufgenommen werden. Der Fahrpreis auf und abwärts beträgt zusammen einschließlich der Fahrt im Kratzenbus von Ehrwald zur Talstation 18 österreichische Schilling (10,80 M.).

Mammutfunde. Bei Ausschachtungsarbeiten am Fuß des Rodderbergs bei Meßlen am Rhein wurden in einer Rieschicht zwei große Stoßzähne, Kieferteile und andere Zähne eines Mammuts gefunden.

Eine neue Tropfsteinhöhle entdeckt. In bergigem Gelände zwischen Hohenlimburg und Heriorn (Westfalen) entdeckten mit Sprengungsarbeiten beschäftigte Straßenbauarbeiter eine Tropfsteinhöhle von beträchtlicher Ausdehnung. Es handelt sich anscheinend um einen Ausläufer der in der Nähe befindlichen Dechenhöhle.

Sturmwetter. Am Sonntag mittag und nachmittag tobte in der Sächsischen Schweiz und in Dresden ein furchtbarer Sturm, der außerordentlich viel Sachschaden angerichtet hat. Die Kürschnersehefrau Grünmann in Dresden wurde auf dem Weg zur Kirche durch einen herabstürzenden Ast tödlich verletzt. Im Vogtlande (Sachsen) traten stürmische Ostwinde auf. Verschiedene Waldstücke bieten einen Anblick der Verwüstung. Gartenhäuser wurden fortgeschleudert.

Im Aermelkanal verursachte ein schwerer Sturm große Verkehrsstörungen. Mehrere Reisedampfer konnten nicht ausfahren.

Auch am Sonntag dauerte das Sturmwetter an der Westküste Italiens fort, dem am Abend heftige Gewitter folgten. Viele Häuser wurden abgedeckt. Die Kuppel der vatikanischen Sternwarte wurde beschädigt. In Neapel sank ein mit etwa 1000 Zementfäcken beladenes Schiff.

Das deutsche Segelschiff „Anneni“ wurde von einem Sturm an der schwedischen Küste hart mitgenommen. Das ganze Takelwerk ging über Bord. Es mußte von einem Rettungsboot nach Trelleborg geschleppt werden.

Ueber 1400 englische Matrosen in einem Jahre ertrunken. Der englische Handelsminister gab bekannt, daß 1925 1413 Angehörige der englischen Handelsmarine als Opfer ihres Berufs den Tod gefunden haben.

Eisenbahnunfall. Der Berlin—Stuttgarter D-Zug 32, der abends 8.36 Lauba in Richtung Stuttgart verlassen soll, erlitt am Freitagabend beim Laudaer Bahnhof eine bedeutende Verspätung dadurch, daß das dortige Bremsgestänge brach. Beim Auswechseln hat es sich im Oberbau der Maschine verfangen, die dadurch aus dem Gleis gehoben wurde. Der Verkehr war über eine Stunde gesperrt. Personenverletzungen sind nicht vorgekommen.

Vom Blitz erschlagen. In dem Dorf Kublan bei Schwerin wurde ein Knecht mit vier Pferden auf dem Feld vom Blitz erschlagen.

Schweres Autounglück. Beim Einmünden der Ladenburgstraße in die Landstraße Heidelberg—Weinheim geriet ein Kraftwagen, der beim Ueberholen eines anderen Wagens plötzlich ein Motorrad vor sich sah und schnell bremste, in die Schienen der Odberrheinischen Eisenbahngesellschaft und überschlug sich. Von den Insassen wurden zwei Frauen und ein junger Mann getötet, zwei Herren schwer verletzt.

Während eines Gewitters am Sonntagabend wurde bei Siegen (W. f.) ein 22jähriges Mädchen bei Radfahrversuchen mit seinem Begleiter von einem Personenkraftwagen angefahren, dessen Führer vom Blitz für einige Augenblicke blindet war. Das Mädchen war sofort tot, der Mann wurde schwer verletzt.

Während eines Automobiltrennens auf der Targa-Fiorio-Bahn bei Palermo (Sizilien) stürzte ein von Mafessi gesteuerter Delage-Wagen um. Mafessi war sofort tot.

Ein Waldbrand vernichtete bei dem Sturm am Sonntag im staatlichen Forst zu Ehenroda bei Torgau (Brandenb.) rund 100 Morgen Jungholz.

ep Die Konfessionen nach der Volkszählung. Auf Grund der letztjährigen Volkszählung liegen nunmehr in vier deutschen Ländern, Württemberg, Bayern, Hessen und Schaumburg-Lippe, die Zahlen über die Bekenntniszugehörigkeit vor. Allgemein haben seit der letzten Volkszählung, die nach der Religionsangehörigkeit fragte (1910), die Juden abgenommen, wohl infolge von Uebertritten und von geringer Geburtenzahl. In Bayern steht einer Zunahme der Katholiken von 6,2 v. H. eine solche der Evangelischen von 8,7 v. H. gegenüber, in Schaumburg-Lippe, also einem norddeutschen Staat, einer Abnahme der Katholiken von 12,2 v. H. eine Zunahme der Protestanten von 5,9 v. H. In Hessen ist die Zunahme beiderseits ungefähr gleich. In Württemberg haben sich die Katholiken mit 7,7 v. H. stärker vermehrt als die Evangelischen mit 3 v. H. Dieses Verhältnis ist hauptsächlich auf Zuwanderung und die Geburtenzahl zurückzuführen, da in der württembergischen Uebertrittsstatistik des Jahres 1925 auf einen übergetretenen Protestanten vier übergetretene Katholiken kommen. Wenn die Zahlen für das Reich bekannt sind, läßt sich der Einfluß der Zu- und Abwanderung auf die konfessionelle Bevölkerungszusammensetzung genauer bewerten.

